

## Liebe Mitglieder,

am zweiten Märzwochenende hatten wir unsere Frühjahrstagung in Lübeck. Es war das erste Mal, dass wir uns nach zwei Jahren Corona wieder persönlich „im Plenum“ treffen konnten. Diese Gelegenheit wurde von Vielen auch genutzt, so dass ich resumieren kann, – es war eine sehr nette und interessante Tagung für uns alle.

In zwei Vorträgen haben wir uns mit dem Thema Internet- und Cybersicherheit auseinander gesetzt und dabei sowohl die rechtliche Seite, wie auch den Schutz gegen Cyberattacken beleuchtet. Cyberkriminalität (und systematische Desinformation) sind mittlerweile „Wirtschaftszweige“, sie werden als Dienstleistung zu festen Honorarsätzen im Darknet angeboten. Dagegen müssen wir uns wappnen. Der DBSV wird sich weiterhin mit diesem Thema befassen und wir wollen versuchen, entsprechende Angebote für unsere Mitglieder zu entwickeln.

Außerdem haben wir die Berufsschule auf dem Priwall besucht. Hier konnten wir uns vom hohen Standard der Ausbildung überzeugen und durch unseren Besuch zudem noch einmal ein deutliches Signal für den Erhalt dieser Einrichtung setzen. Unser Dank geht an dieser Stelle an alle, die uns dort so herzlich empfangen und informiert haben – und an die Innung Schleswig-Holstein für die anschließende Einladung zum Abendessen.



*Torsten Conradi,  
Präsident des Deutschen  
Boots- und Schiffbauer-  
Verbandes*

Alles in allem hat unsere Branche die letzten zwei Jahre besser überstanden als zunächst befürchtet. Die Auftragslage ist gut, die Liegeplätze sind belegt, die Winterlager sind voll und auch die Preise sind auskömmlich. Lediglich der teilweise schon akute Personal- und Fachkräftemangel und die Verknappung von Material und Zulieferteilen trüben das Bild. Die dadurch bedingten langen Wartezeiten wegen der vollen Orderbücher bringen das Problem der Kalkulierbarkeit von Preisen mit sich. Was soll man heute kalkulieren und anbieten für ein Produkt oder eine Leistung, die man frühestens in einem Jahr erbringen kann!? Obwohl das natürlich problematisch ist, möchte ich aber sagen, dass wir es hier schon eher mit einem „Luxusproblem“ zu tun haben. Gleichwohl gilt es aber, auch dafür Lösungen zu entwickeln.

Leider wird diese positive Stimmung durch die aktuelle Lage in Europa überschattet und ich glaube, keiner von uns hat sich vorstellen können, so etwas jemals zu erleben.

Am 24. Februar 2022 hat Russland die Ukraine überfallen und mit einem schrecklichen Krieg überzogen. Parallel haben sie dazu eine gewaltige Propagandaschlacht entfacht, um Desinformation und faustdicke Lügen zu verbreiten. Was treibt einen Putin und seine Gefolgschaft im Kreml, dass sie in einer Zeit wirtschaftlicher Erholung, auch im eigenen Land, einen solchen Krieg vom Zaun brechen? Und welche dreiste Verhöhnung der Geschichte, wenn in diesem Zusammenhang von einer „Entnazifizierung“ der Ukraine gesprochen wird.

Wir sehen täglich die schrecklichen Bilder vom Krieg unmittelbar in unserer Nachbarschaft und müssen zur Kenntnis nehmen, dass all unsere Hoffnungen, die Welt mittels wirtschaftlicher Verflechtungen friedlicher und verhandlungsbereiter machen zu können, sich als naive Illusionen entpuppen.

Glücklicherweise zeigen sich die demokratische Welt, der Westen, die NATO und die EU so geschlossen und entschlossen wie selten. Hoffen wir, dass dieser Krieg schnell zu Ende geht und hoffen wir, dass Freiheit und Selbstbestimmung der Staaten sich durchsetzen!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Conradi'.